Weil gemeinsam mehr Freude macht!

Das Projekt auf einen Blick

Dreamlike Neighbourhood

older people connect in their community

Senior*innen gestalten gemeinsam unterstützende Nachbarschaften

Einleitung
Perspektiven wechseln

> **Am Straßenrand sah er eine Frau in ihren Siebzigern. Es war ein 35 Grad heißer Nachmittag und die Frau mühte sich mit zwei schweren Einkaufstaschen ab. Er versuchte, ihre missliche Lage mit den Augen eines Epidemiologen zu sehen. „Wäre diese Frau mit einem Hitzschlag zusammengebrochen, hätten wir Ärzte wohl als Todesursache ‚Hitzschlag' angegeben – und nicht die fehlenden Bäume, den Mangel an öffentlichem Verkehr, die schlechte Stadtgestaltung und die Hitzeinseln. Wäre sie von einem Lastwagen überfahren worden, hätten wir ‚Verkehrsunfall' vermerkt – und nicht das Fehlen von Gehsteigen und Transport, miserable Stadtplanung und fehlenden politischen Willen.**
>
> — Richard Jackson in Jeff Speck: *Walkable City*[1]

Wir brauchen Nachbarschaften, die ihre Bewohner*innen nicht marginalisieren, sondern sie sichtbar machen und würdigen. Nachbarschaften, die dazu einladen, mit anderen in Verbindung zu treten und sich einzubringen. Nachbarschaften, die uns unterstützen und ermächtigen – physisch und sozial –, gut zu leben und gut älter zu werden.

Unser Projekt stellt die Wünsche und Träume älterer Menschen in den Mittelpunkt, um besser zu verstehen, wie sie ihr Leben, ihre Beziehungen und Netzwerke und die Orte, an denen sie leben, sehen. Wir unterstützen sie dabei, in Nachbarschaftsgruppen zusammenzukommen, sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen, ihre Träume ernst zu nehmen, Talente einzubringen und ihre Nachbarschaften aktiv mitzugestalten.

1 https://theurbantechnologist.com/2014/07/01/12-simple-technologies-for-cities-that-are-smart-open-and-fair/ (April 2021)

Dreamlike Neighbourhoods definieren

Kontext

„Eine lebendige Nachbarschaft ist eine, die nur so sprüht vor Kreativität und Liebe. Obwohl das flüchtige und irgendwie magische Qualitäten sind, steht eine solche Nachbarschaft mit beiden Beinen in der Wirklichkeit und ist verschmolzen mit den Dingen, der Natur und unserem Bewusstsein."

— Rodd Bond, AGE Platform Europe

Warum sind wir der Meinung, dass sich ältere Männer und Frauen vernetzen, gegenseitig unterstützen und gemeinsam Nachbarschaft mitgestalten sollten?

a) Wir leben länger.

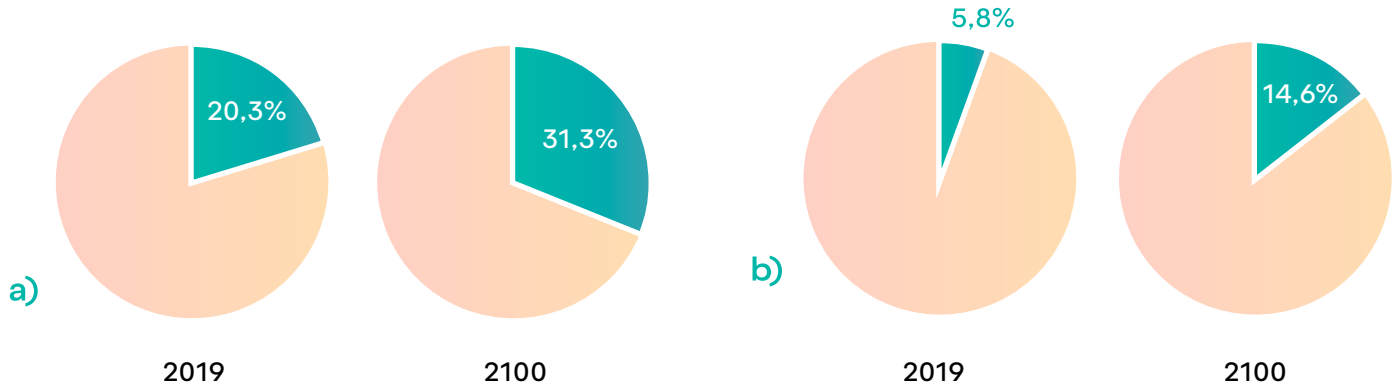
Am 1. Jänner 2019 war eine*r von fünf Bewohner*innen der Europäischen Union 65 Jahre und älter.[2] Bis 2100 wird ungefähr ein Drittel der Europäer*innen 65+ sein.

b) Die Älteren werden immer älter.

Die Gruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) wächst schneller als jede andere Altersgruppe. Zwischen 2019 und 2100 wird der Anteil der 80+-Jährigen in der Europäischen Union von 5,8 auf 14,6 Prozent steigen.[3]

2 https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Population_structure_and_ageing#The_share_of_elderly_people_continues_to_increase

3 https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Population_structure_and_ageing#The_share_of_elderly_people_continues_to_increase



Viele von uns möchten zu Hause alt werden.

„Ageing in place“ bedeutet, die Lebensphase des Alters zu Hause, in vertrauter Umgebung, zu verbringen – und dies so unabhängig wie möglich. Dieses Konzept spart nicht nur Kosten, weil weniger Bedarf nach Pflegeeinrichtungen besteht, sondern macht die Menschen auch glücklicher.[4] Sowohl politisch Verantwortliche als auch ältere Menschen selbst bevorzugen diese Lebensform, weil sie

- für **Beziehung, Kontinuität, soziale Verbundenheit**
- sowie für **Sicherheit und Vertrautheit** steht. Das Zuhause ist Rückzugsort, die Gemeinschaft eine wertvolle Ressource.[5]

4 Living longer and having a happier life: expected publication of the Vrije Universiteit Amsterdam: https://www.zorgvisie.nl/blog/zo-leven-thuiswonende-ouderen-langer-gelukkiger-en-tegen-minder-kosten/ (Niederländisch)

5 Janine L. Wiles et al.: The Meaning of “Aging in Place” to Older People, in: *The Gerontologist*, Vol. 52, Issue 3, Juni 2012, 357–366.

6 World Health Organization: Global Age Friendly Cities: A Guide, Genf 2007, 9.

Was brauchen wir, um gut zu Hause alt werden zu können?

Um in vertrauter Umgebung gut alt werden zu können, bedarf es einer Umwelt, die auf die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung abgestimmt ist. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schlägt in diesem Zusammenhang ein Modell alter(n)sfreundlicher Städte vor, in dem acht Lebensbereiche berücksichtigt werden:[6]

Zugehörigkeit und Zusammenhalt sind eine wichtige Ressource.

Werden Zugehörigkeit und Zusammenhalt in der Nachbarschaft geschätzt und genährt, sind sie eine wertvolle Ressource im Alter. Sie tragen zu einer höheren Lebensqualität im Alter[7] bei, fördern die Gesundheit,[8] verhindern bzw. lindern Einsamkeit und verlängern das Leben.[9]

„Ältere Menschen brauchen Begegnung, Interaktion und Austausch. Sie sind wertvolle Mitglieder der Gesellschaft und können etwas beitragen. Sie können etwas tun.“

— Mounaim Abdelkhalki, Geschäftsführer der Wohnbaugesellschaft HaagWonen, NL

7 Gert Lang et al.: Determinanten der Lebensqualität älterer Frauen: zum Stellenwert der wahrgenommenen Sicherheit und Eingebundenheit, in: SWS-Rundschau, 53, 2013. (Deutsch)

8 Vgl. zum Beispiel: Oliver Hämmig: Soziale Beziehungen und Gesundheit im Kanton Zürich, in: Gesundheitsberichterstattung (Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich), 2016. (Deutsch)

9 Julianne Holt-Lunstad et al.: Social Relationships and Mortality Risk: A Meta-analytic Review, in: PLoS Medicine 7/7, 1–20. (Deutsch)

Gemeinsam stärker.

In unserem Projekt *Dreamlike Neighbourhood* unterstützen wir ältere Menschen dabei, sich zusammenzutun und füreinander da zu sein. Wir ermutigen sie, sich der eigenen Wünsche und Vorstellungen bewusst zu werden und ihre Nachbarschaften aktiv mitzugestalten.

Wir haben in vielen Gesprächen ältere Menschen, Expert*innen und andere Akteur*innen gefragt, was sie mit einer „Nachbarschaft ihrer Träume“ verbinden. Das waren ihre Antworten:

Projekt
Der *Dreamlike Neighbourhoods* Ansatz

„Ich bin der Ansicht, dass das Leben in Gemeinschaft eine Säule der Demokratie ist. Ich glaube, die Zukunft sind kleine Nachbarschaftszentren für alle Generationen.“

— Anna H., ehemalige Krankenschwester, aktives Mitglied des Nachbarschaftszentrums Nesedím sousedím (CZ)

Unterstützende Nachbarschaftsgruppen

In unserem Projekt *Dreamlike Neighbourhood* unterstützen wir Nachbarschaftsgruppen älterer und hochaltriger Menschen. In diesen Gruppen treffen sie sich regelmäßig, stärken sich gegenseitig und arbeiten an ihren Vorstellungen und Talenten. Gemeinsam bilden sie ein Unterstützungsnetz, um die Herausforderungen des täglichen Lebens gut meistern zu können, und tragen aktiv zu einem Wandel von Nachbarschaften bei.

Wir unterstützen entweder bei der Gründung neuer Gruppen oder helfen bestehenden Gruppen, die sich dem Thema Nachbarschaften widmen und sich neue Zielgruppen erschließen wollen. Wir regen zum Austausch und zu gemeinsamen Aktivitäten an. Die Gruppen selbst definieren ihre Zielsetzungen, entwickeln Aktivitäten und finden Möglichkeiten der Unterstützung.

Gute Werkzeuge

Die Grundlage unserer Arbeit für und mit den Gruppen bildet das *Dreamlike Neighbourhood* **Konzept**. Es bietet einen guten Rahmen für die gemeinsame Arbeit an Perspektiven auf gute Nachbarschaft und umfasst kreative Methoden und Formate für Zusammenarbeit, Reflexion und konkrete Unterstützung.

Das *Dreamlike Neighbourhood* **Handbuch** und die **Online-Ressourcen** bieten einen Einblick in das Projekt, erzählen von konkreten Erfahrungen und stellen inspirierende Beispiele, praktische Tools und andere wertvolle Materialien für die Gründung bzw. Begleitung von Nachbarschaftsgruppen vor.

„Eine ideale Nachbarschaft bringt Leute dazu, aus ihrer Isolation herauszutreten. Sie macht die Menschen sichtbar. Sie erzeugt Gemeinschaft, indem sie sich auf alle Zeiten bezieht: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“

— Meta Kutin, Architektin (SLO)

Sichtbarkeit und Bewusstsein

Mit unserem Projekt möchten wir dafür sensibilisieren, wie wichtig unterstützende Nachbarschaften und das gute Altern in Gemeinschaft sind. Unsere Werkzeuge und Aktivitäten

- **informieren** über das Thema,
- **machen** spannende Initiativen und Ressourcen **sichtbar** und
- **inspirieren** und **unterstützen** ältere Menschen, Gemeinden und Entscheidungsträger*innen.

Alle Neuigkeiten und Materialien finden Sie auf:

www.dreamlike-neighbourhood.eu

Zielgruppen

Mit unseren Aktivitäten und Produkten möchten wir ältere Menschen erreichen, die Interesse daran haben, gemeinsam **unterstützende Netzwerke** in der Nachbarschaft aufzubauen. Wir sind davon überzeugt, dass unser Projekt dabei helfen kann, individuelle Sichtweisen und Ideen zu entwickeln und auszudrücken und Nachbarschaften mitzugestalten.

Außerdem wenden wir uns mit unserem Projekt an **zivilgesellschaftliche Initiativen, Senior*innen-organisationen und Entscheidungsträger*innen** auf verschiedenen Ebenen – kurz: Menschen und Organisationen, die sich für die innovative Weiterentwicklung von Gemeinden und Städten interessieren.

Inspirationen
Von anderen lernen

Die Möglichkeit, voneinander zu lernen, ist nicht nur wichtig für Nachbarschaftsgruppen. Wir verstehen das Lernen voneinander als wesentliches Element unseres gesamten Projekts. Um interessanten Ideen größere Reichweite zu geben, sammeln wir Projekte und Initiativen zu unterstützenden Nachbarschaften. Einige dieser Beispiele möchten wir an dieser Stelle kurz vorstellen. Unsere Auswahl reicht von umfassenden nationalen Strategien bis hin zu kleinen lokalen Initiativen.

„Gelebte Nachbarschaft ist manchmal über die Jahre verloren gegangen. Wir zeigen, welche Ressourcen und Potenziale die Nachbarschaft haben kann.“

— Senada Bilalic, Caritas der Erzdiözese Wien, Stadtteilarbeit, Koordinatorin des Projekts „Geschichten und Talente der Vielfalt“ (AT)

Soziale Straße

Italien

Die Idee der „Sozialen Straße“ stammt von einem Bewohner der Via Fondazza in Bologna. Er und seine Familie gründeten eine Facebook-Gruppe für Nachbar*innen und verteilten Flyer, um die Menschen zur Gruppe einzuladen. Schon zwei Wochen später kamen 200 Menschen zu einem ersten Treffen der Gruppe. Soziale Straße will Menschen dazu ermutigen, die Nachbar*innen kennenzulernen und gemeinsam Projekte umzusetzen. Heute gibt es bereits mehrere hundert Soziale Straßen in vielen verschiedenen Ländern.

— **www.socialstreet.it**

ACHTSAMER 8.
Einen Bezirk zum Sorgenetzwerk machen

Österreich

Das Projekt fördert Unterstützung und Solidarität der Bewohner*innen des 8. Wiener Gemeindebezirks untereinander. Im Fokus stehen die älteren Bewohner*innen und Menschen mit Demenz, einschließlich der pflegenden Zugehörigen. Das Projekt wendet sich gegen Isolation und setzt sich für die Etablierung einer „Caring Community“, einer sorgenden Gemeinschaft, ein. Kleine Projekte, Aktivitäten und Zusammenkünfte bringen die Menschen, die im Bezirk leben und arbeiten, zusammen und inspirieren dazu, sich mit neuen Ideen einzubringen.

— **www.achtsamer.at**

Auf gesunde Nachbarschaft!
Geschichten und Talente der Vielfalt

Österreich

Dieses Projekt fördert die Entwicklung von starken Nachbarschaftsnetzwerken in zwei sehr unterschiedlichen Regionen. Der Grundgedanke besteht darin, die Nachbar*innen mit all ihren Talenten und Geschichten sichtbarer zu machen. Gemeinschaftliche Aktivitäten (z.B. Erzählcafés, Spaziergänge, Kreativgruppen) ermutigen Ältere zum Mitmachen und zeigen, welche verborgenen Stärken, Fähigkeiten und Wissen es in ihrer Nachbarschaft zu entdecken gilt. Covid-19 hat den Projektverlauf beeinflusst, aber nicht gestoppt. Im Gegenteil: Es wurde eine Reihe von kreativen Formaten für den Umgang mit dem pandemiebedingten Abstandhalten entwickelt.

— **www.gesunde-nachbarschaft.at**

Nachbar-schaftszentrum Kontakt

Tschechien

Das Zentrum befindet sich in Liberec. Es bietet eine Reihe von Aktivitäten für Senior*innen und stellt Räume kostenfrei zur Verfügung, in denen sich Gruppen oder Vereine älterer Menschen treffen können. Das Zentrum bietet auch Workshops zu verschiedenen Themen an. Die Leitung des Nachbarschaftszentrums wird von einem Gremium aus 15 aktiven Senior*innen beraten. Die Senior*innen bringen in die Aktivitäten des Zentrums auch ihre Perspektiven auf das Leben in Liberec ein.

— **www.ksk-liberec.cz**

Břevnovská spojka

Tschechien

Das Projekt zielt auf eine Stärkung der nachbarschaftlichen Beziehungen in Břevnov, einem Prager Bezirk, ab. Mehrere Diskussionsveranstaltungen, etwa über Nachbarschaftsgruppen, die Lebensqualität im Bezirk oder die Partizipation an Entscheidungsprozessen, wurden initiiert. Das Projekt wird vom multigenerationalen Gemeindezentrum Nesedimsousedim.cz unterstützt. Das Zentrum wurde von Bewohner*innen gegründet.

— **www.brevnovskaspojka.cz**

Niederlande

Moerwijk Genossenschaft

Die Moerwijk Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von Bewohner*innen von und für den Den Haager Stadtteil Moerwijk. Sie organisiert Freizeitaktivitäten und vertritt die Interessen der Bewohner*innen. Regelmäßig gibt es Veranstaltungen, bei denen die Bewohner*innen untereinander Kontakt knüpfen können. Dies ist wesentlich für starke Netzwerke und eine Nachbarschaft, in der die Menschen einander kennen. Die Organisation hat Kontakt zu verschiedenen Organisationen in und um Moerwijk, den Bezirk Escamp und zur Stadtverwaltung von Den Haag.

— **www.moerwijkcooperatie.nl/projecten-moerwijk**

Niederlande

Zusammen in der Stadt

In mehreren niederländischen Städten unterstützen die Sozialarbeiter*innen von DOCK das gute Altwerden in den eigenen vier Wänden. Sie arbeiten mit lokalen Organisationen zusammen, um gemeinsam ein tragfähiges Netzwerk der Bewohner*innen zu knüpfen. DOCK bringt ältere Bewohner*innen zusammen. Geboten werden außerdem Trainings für Freiwillige, Treffpunkte, gemeinsame Aktivitäten und Informationen für Bewohner*innen über lokale Angebote und Möglichkeiten.

— **www.dock.nl/aanbod/samen**

Slowenien

Na ploščad

Damjana Zaviršek, die Initiatorin von „Na ploščad", wollte einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation in Ruski car leisten. Ruski car ist eine Siedlung am Stadtrand von Ljubljana. Die Siedlung war einmal sehr bedeutend, braucht aber heute eine umfassende Umgestaltung. Während der zentrale Platz saniert wird, werden Ideen für eine bessere Nachbarschaft zusammengetragen.

Ingrid M. (78)

„Für mich bedeutet Nachbarschaft Nähe. Aktive Nachbarschaft ist Liebe zu unseren Mitmenschen. Sie steht für Menschenliebe und Respekt. Nachbarschaft bedeutet, dass ich meine Fähigkeiten zur Verfügung stelle, wenn sie gebraucht werden und Unterstützung annehme, wenn ich sie brauche. Vielleicht braucht meine Nachbarin Hilfe beim Sockenstopfen? Ich weiß, wie man das macht. Oder sie bittet mich, für sie einkaufen zu gehen. Wir trinken zusammen Tee und reden stundenlang über Probleme. Aber dann versuche ich, alles mit Lebensfreude und Humor aufzuhellen. Das ist auch Nachbarschaft, denke ich.“

Nach ihrer Pensionierung unterstützte **Ingrid M.** Kinder bei den Hausübungen. Aktuell ist sie in einem der Wiener PensionistInnenklubs aktiv. Sie ist gerade Mitglied des Senior*innenbeirats des Klubs geworden und organisiert Ausflüge, Lesungen und Konzertbesuche. Außerdem versucht sie, intergenerationale Aktivitäten im Klub zu verwirklichen.

Henny W. (74)

Henny W. ist 74 Jahre alt. Die pensionierte Geschäftsfrau ist als Mitglied des Senior*innenrats von Den Haag aktiv. Diese Plattform der Interessengruppen älterer Menschen berät die Stadtverwaltung. Henny W. träumt von einer lebendigen Nachbarschaft mit alten und jungen Leuten. Sie mag es, wenn ältere Menschen direkt angesprochen werden. Sie will, dass man mit älteren Menschen spricht und nicht über sie. Aber die Frage ist: Wie? Denn manchmal ist es aus ihrer Sicht schwierig, ältere Menschen zur Teilhabe zu bewegen und sie danach zu fragen, was sie wollen.

Sie ist der Meinung, dass man sich auf die Zeit nach dem Arbeitsleben vorbereiten sollte: „Manche denken ‚Wir werden reisen, gelegentlich arbeiten, im Chor mitmachen etc.‘, aber letztendlich machen sie gar nichts nach der Pensionierung. Sie sind nicht gut darauf vorbereitet, werden inaktiv und isolieren sich.“

Henny W. ist vor einigen Jahren in einen Ukulele-Klub eingetreten und liebt es: „Oft sind es die kleinen Dinge, die einem das Gefühl von Zuhause geben.“

Jirka G. (84)

„Ich möchte anderen helfen, wo immer möglich, aber auch mir selbst. Ich möchte das Leben auskosten und nicht verkümmern.“

Jirka G. (84) hat sein ganzes Berufsleben im auswärtigen Dienst gearbeitet. Jetzt, in der Pension, unterstützt er die Nachbarschaft auf vielfältige Weise. Er interessiert sich besonders für Akkordeonmusik. Er spielt für Kinder in der Schule, für die Senior*innen in der Nachbarschaft, in Sozialeinrichtungen und Tageszentren. Er weiß, wie man das Publikum – egal, welchen Alters – einbezieht und positive Energie versprüht. Vergangenes Jahr wurde er im 3. Bezirk von Prag als „Freiwilliger des Jahres“ geehrt.

Alojz T. (78)

Alojz T. ist ein pensionierter Agraringenieur und interessiert sich besonders für die gesunde Lebensmittelproduktion und -konsum. Alojz studiert seit mehr als zehn Jahren Englisch und Informatik an der slowenischen Universität des Dritten Alters und ist bekannt dafür, genau zuzuhören und kreativ zu denken.

„Ich stehe nicht so gern im Rampenlicht, aber wissen Sie: Wenn ich mir eine Nachbarschaft erträumen würde, würde ich unsere wählen, obwohl wir uns hier am Stadtrand befinden. Ich kenne alles hier und verstehe mich gut mit meinen Nachbar*innen. Unser Haus ist klein, renoviert, funktionell, ästhetisch – uns gefällt es. Aber wenn ich die Frage verallgemeinere, würde ich sagen: Die Nachbarschaft meiner Träume ist im Stadtzentrum, mit vielen öffentlichen Gebäuden ringsum und den verschiedenen Angeboten – Gesundheit, Kultur, Bildung, Versorgung, Transport und anderes – in Reichweite. Es sollte so lebendig sein, dass ich das Gefühl bekomme, Teil des Gemeindelebens zu sein, auch wenn ich zu Hause bin. Ältere Menschen sollten zentraler wohnen. Auch ein Park im Zentrum wäre schön – mit Natur, Wald und Wasser. Und jeder kann in dem Park machen, was er oder sie möchte: Reden, Singen, Zuhören. Beobachten und Rasten – und das nicht nur auf den Bänken, weil das „Betreten der Wiese verboten“-Schild weg ist. Es gibt solche Parks in Ljubljana und wir lieben sie.“

Anna H. (65)

„Ich finde, die Gemeinde ist neben der Familie die natürlichste Gruppe. Sie bringt gegenseitige Hilfe, Gewissheit, Sinn, Orientierung in einer komplexen Welt und das Gefühl, dazuzugehören.“

Anna H. (65) ist Mitglied verschiedener Initiativen. Sie war beteiligt an der Entstehung eines Nachbarschaftszentrums und unterstützt dessen Aktivitäten. Sie ist außerdem Mitglied der örtlichen Kirchengemeinde und setzt sich für die Integration syrischer Flüchtlingsfamilien ein. Sie hat einen Gemeinschaftsgarten gegründet, der ein Treffpunkt für die Nachbarschaft ist.

Impressum

Diese Kurzinfo ist im Rahmen des Erasmus+ Projekts *„Dreamlike Neighbourhood. Older people connect in their communities“* entstanden (Leitaktion 2 „Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren“, Strategische Partnerschaft in der Erwachsenenbildung).
Projektwebsite: **www.dreamlike-neighbourhood.eu**

Veröffentlicht von: queraum. kultur- und sozialforschung
Layout und Design: Verena Blöchl
Fotos: ACHTSAMER 8. (Seite 10), Caritas der Erzdiözese Wien (Seite 10), Projektpartner*innen (alle anderen)

Danksagung

Wir danken allen Menschen und Organisationen ganz herzlich, die für Gespräche zur Verfügung gestanden sind und ihre Erfahrungen, Ideen und Gedanken beigetragen haben. Sie alle haben uns dabei geholfen, den Ansatz und die Angebote von *Dreamlike Neighbourhood* weiterzuentwickeln.

Die *Dreamlike Neighbourhood* Partner*innen

Dreamlike Neighbourhood ist ein Erasmus+ Projekt. Es läuft von Dezember 2020 bis November 2022 und wird von Partnerorganisationen in fünf europäischen Ländern getragen.

Österreich (Koordination)
queraum. kultur- und sozialforschung
www.queraum.org
Anita Rappauer & Susanne Dobner
rappauer@queraum.org, dobner@queraum.org

Belgien
AGE Platform Europe
www.age-platform.eu
Ilenia Gheno
ilenia.gheno@age-platform.eu

Tschechien
Letokruh, z.ú.
www.letokruh.eu
Vlad'ka Dvořáková
vladka@letokruh.eu

Slowenien
Slovenian Third Age University
www.utzo.si
Dušana Findeisen, Urška Majaron
dusanafindeisen1@gmail.com, info@univerzatri.si

Niederlande
AFEdemy, Academy on age-friendly environments in Europe
www.afedemy.eu
Willeke van Staalduinen
willeke@afedemy.eu

www.
dreamlike-
neighbour
hood
.eu

queraum.
kultur- und sozialforschung

Letokruh

AFEdemy
age-friendly environments academy

The Slovenian
Third Age University

AGE
Platform Europe

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union